

Datum: Heiligabend
24. Dezember 2011
Gottesdienst: Familiengottesdienst
Zeit: 16.00 Uhr
Pfarrer: Oliver Günther
Musik: Renate Hackler
Lesungen: Krippenspiel/Kindergottesdienst

Musik zum Eingang

Eröffnung und Begrüßungsworte
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Eingangsworte

Kommt zur Ruhe,
ruht euch aus.
Werdet still
und öffnet euch für das Licht,
das Gott in diese Welt scheinen lässt.

Kommt zur Ruhe
und ruht euch aus
von euren Geschäften,
von euren Sorgen,
von eurem Träumen.

Kommt zur Ruhe
und nehmt die Worte
dieses Abends in euch auf:

So sehr hat Gott die Welt geliebt,
so sehr hat Gott uns lieb,
dass er seinen einzigen Sohn
als Mensch in diese Welt gab,
damit alle, die an ihn glauben,
nicht verloren werden,
damit wir uns nicht verlieren in unserem Jagen
nach Geld, nach Erfolg, nach Glück,
damit alle, die an ihn glauben,
Gott nicht verloren gehen,
sondern das ewige Leben haben.

Ich begrüße Sie und euch an diesem Heiligabendgottesdienst bei uns hier in der Kreuzkirche.

Ihr, die Kinder, die ihr vor Aufregung ganz zappelig seid.

Ihr, die Jugendlichen – von manchen weiß ich, dass der eine oder andere seine besonderen Probleme mit Weihnachten hat.

Ihr, die Erwachsenen, die ihr aus ganz verschiedenen Situationen heraus zu diesem Gottesdienst kommt; - aus Stress, aus Hektik, mitten aus dem Alltag heraus. Das alles ist jetzt aber vorbei. Mit diesem Gottesdienst beginnt der Heilige Abend. Schön, dass Sie das einrichten konnten.

Und die Älteren unter uns möchte ich begrüßen, die sich an so manchen Heiligen Abend aus vergangenen Zeiten erinnern – und das vielleicht mit Wehmut.

Alle gemeinsam feiern wir heute eines: die Geburt Jesu, die Geburt des Sohnes Gottes.

Weihnachten ist die Geburt der Liebe Gottes in diese Welt hinein.

Feiern heißt: Herzen und Sinne öffnen für das Wunderbare dieser Nacht.

Ich hoffe, das gelingt uns – und euch!

Es wäre schade drum, wenn nicht.

Weihnachten wahrt ein Geheimnis: der große wird ganz klein, um ganz nahe bei uns sein.

Dieses Geheimnis wollen und können wir nicht erklären.

Wir wollen nur davon singen, davon erzählen, darüber staunen und uns gemeinsam darüber freuen.

Lasst uns beten: (bitte behalten Sie Platz!)

Lieber Vater im Himmel,

wir kommen zu dir,

weil dieser Abend dein Abend ist.

Der Abend, an dem du in deinem Sohn,

in einem Kind, zu uns gekommen bist:

aus deinem Licht in unser Zwielight,

aus deinem Reichtum in unsere Armut,

aus deiner Ruhe in unseren Lärm.

Wir danken dir dafür.

Ja, wir können es kaum glauben, kaum fassen,

aber wir halten unsere Hände und unsere Herzen auf

für das, was du uns geben willst.

Denn du hast diesen Abend zu unserem Abend gemacht.

Du hast uns ins Licht gerückt
und uns die Tür zu dir geöffnet.

Gib, dass wir durch unser Sorgen und Hasten hindurch
jetzt dich hören können,
damit unser Herz Ruhe findet bei dir.
Amen.

Gemeindelied: EG 43 Ihr Kinderlein, kommet 1-4

**Pierrot hat Weihnachten verloren...
Auf der Suche nach Weihnachten ...**

Zur Person des Pierrot: melancholisch dreinschauender Clown in schwarz-weißem Kostüm, mit weiten Hosen und flatterndem Obergewand; Schminke betont fragenden Charakter.

Prediger betritt die Kanzel.

Pred. Liebe Gemeinde, Weihnachten ist das Fest der Inkarnation Gottes in profane Sachzusammenhänge kreatürlicher Komplexität. Die soteriologische Bedeutung der göttlichen Fleischwerdung entfaltet sich in universalistischen eschatologischen Perspektiven horizontaler Logostheorien.

Pierrot betritt gedankenverloren und bedächtig langsam die Kirche. Er macht übertrieben große Schritte, schaut sich fragend um, betrachtet einige Gottesdienstbesucher sehr genau; ungefähr in der Mitte des Mittelgangs bleibt er stehen, schaut zur Kanzel auf.

Prediger ist sichtlich genervt, schaut den „Eindringling“ böse an, unterbricht seine Rede ...

Pred. Moment mal, was suchst du denn hier?

Pierrot Wer? ... Ich? ... Ich hab' was verloren!

Pred. Entschuldige mal, musst du deshalb meine Predigt stören?! Geh nachher zu unserer Küsterin, die sammelt immer alles, was hier liegengelassen wird; Gesangbücher, Schirme, Handschuhe und so ...

Pierrot geht weiter und sucht, beugt sich runter, schaut hier und guckt da!

Pred. Sag mal, hörst du mir überhaupt zu?! Wir würden jetzt gerne mit unserer Feier weitermachen. Schau, die Kinder werden schon ganz unruhig. Die warten doch auf ihre Geschenke. Aber davor will ich ihnen wenigstens noch erzählen, was Weihnachten

Pierrot bleibt plötzlich stehen, horcht auf und ...

Pierrot Was hast du da gerade gesagt? Was möchtest du den Kindern erzählen?

Pred. Aber bitte! Was denkst du denn?! In einem Weihnachtsgottesdienst wird man doch wohl noch was von Weihnachten erzählen dürfen?

Pierrot ist jetzt vorne angekommen, steht vor den Altarstufen und schaut zur Kanzel auf.

Pierrot Aber das ist es doch gerade!

Pred. Was ist es gerade?

Pierrot Na, das ist es doch gerade, was ich verloren habe.

Pred. Wie bitte? Das versteh' ich jetzt nicht. Also bitte, wenn du etwas verloren hast, dann such' doch zu einer anderen Zeit und nicht gerade, wenn wir Weihnachten feiern wollen!

Pierrot Aber das such' ich doch gerade.

Pred. Was suchst du gerade?

Pierrot Ich ... ich ... ich habe ... Weihnachten verloren.

Pred. Bitte, was hast du?

Pierrot Du hast mich schon verstanden. Irgendwie habe ich Weihnachten verloren, und ich kann es nirgends finden. Und jetzt war meine letzte Hoffnung, ob vielleicht bei euch ...

Pierrot schaut sich fragend um.

Pred. Aber das ist doch nicht dein Ernst. Wie kann man denn Weihnachten verlieren?! Das ist doch einfach da. Kommt wie jedes Jahr. Heute ist Heiligabend. Und da feiert man das Christfest. Und ich wollte unserer Gemeinde gerade erklären ...

Pierrot *(fragend)* Ach, wenn das alles so einfach wäre! Wenn man einfach sagen könnte: Schau, hier ist Weihnachten – und feiere ganz einfach mit! Das habe ich als Kind noch gekonnt. Aber jetzt? Nach so vielen Jahren, da habe ich Weihnachten und den Sinn des ganzen eben einfach verloren. Und wie gerne würde ich es wieder finden – heute Abend bei euch.

Pred. Aber man kann doch nicht Weihnachten verlieren?!

Pierrot Doch, das kann man schon. Wenn man älter wird, wenn man nicht mehr Kind ist, dann ist man mit so vielen anderen Dingen beschäftigt. Gerade in der Zeit vor Weihnachten. Wo es so viel zu tun gibt. Auf der Arbeit, zu Hause, im Verein. Man kümmert sich um dies und das, kauft Geschenke, lädt Leute ein, will es allen recht machen ... Und wenn ich die Nachrichten aus aller Welt höre ... und dann merkst du auf einmal, dass du Weihnachten verloren hast und weißt noch nicht einmal mehr, wie es aussieht.

Pred. Ich glaube, ich versteh' dich jetzt. Weihnachten kann untergehen in all dem Trubel. Schön, dass du hoffst, es bei uns wieder zu finden.

Pierrot Ihr seid meine letzte Hoffnung. Ich weiß gar nicht, was ich eigentlich feiern soll. Ich möchte es gerne wieder finden. Sonst macht auch die schönste Feier keinen Sinn.

Pred. Ich glaube, du hast Recht. **(Prediger verlässt die Kanzel!)** Wir helfen uns gegenseitig beim Suchen. Wie heißt du überhaupt?

Pierrot Pierrot.

Pred. Lass uns zusammen suchen.

Pierrot Wo soll ich denn mit suchen anfangen?

Pred. Am besten ist es, wenn du erst mal gar nichts machst. Wenn du erst mal still wirst. Lass deine Unruhe hinter dir. Versuch, die Geschäfte, den Baum, die Geschenke und das Essen einfach zu vergessen. Du musst Weihnachten nicht suchen. Das Weihnachtsfest sucht dich. Ich glaub', ich hab' da was für dich.

Kind entzündet eine große Weihnachtskerze!

Kind 1 Weihnachten ist wie ein Licht in der Nacht. Es soll allen scheinen, die in der Dunkelheit leben, sagt die Bibel. Allen, auch dir, Pierrot.

Pierrot *(freudig erregt)* Die Kerze ist schön. Aber ist das alles? Habe ich Weihnachten jetzt gefunden!

Pred. Du brauchst ein bisschen Geduld. Weihnachten ist doch schon unterwegs zu dir. Und wir alle wollen dir helfen, damit du es siehst und wieder findest. Aber dazu brauchst du Zeit. Weißt du was? Um das Christfest zu sehen, braucht es auch Musik. Hör dir mal diese Klänge an.

Flötenstück.

Pierrot Das ist schön. Zu Weihnachten gibt es Licht und Töne. Das finde ich schön. Ich hab' das Gefühl, als ob ich in der Ferne den Stall und den Stern sehen kann.

Pred. Siehst du, auch wenn man einmal Weihnachten in seinem Leben verloren hat, man kann es wieder finden: mit Licht und Musik, mit Bildern und Geschichten.

Pierrot Mit welchen Bildern und Geschichten?

1. Szene:

Lukas 2,1-5

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zurzeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Statthalter:

Alle mal herhören! Der Kaiser hat euch etwas Wichtiges zu sagen.

Ihr müsst euch in Steuerlisten eintragen lassen.

Deshalb ergeht der kaiserliche Befehl an das ganze jüdische Volk, in seine Vaterstadt zurückzukehren. Dort werden dann die Steuersätze festgeschrieben.

Wer sich dem Befehl widersetzt, wird bestraft.

Ende der Bekanntmachung.

3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

5 damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Maria:

Aber Josef, das ist ein weiter Weg bis Bethlehem, in die Stadt deiner Väter. Das schaffe ich nicht. Ich bekomme bald das Kind. Es dauert nicht mehr lang.

Josef:

Wir haben keine Wahl. Du hast doch gehört, was der Statthalter gesagt hat. Wer nicht geht, wird bestraft.

Maria:

So ist das immer: einer befiehlt, und die anderen müssen gehorchen. Es wird Zeit, dass Gott endlich unsern Erlöser zur Welt bringt.

Josef:

Das ganze Gejammer hilft doch nichts. Wir gehen lieber sofort los.

2. Szene:

Lukas 2,6-7

6 Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Maria: Ich hab' doch gleich gesagt, dass wir es nicht mehr rechtzeitig schaffen. Ich glaube, es geht bald los!

Josef: Das war eine lange Reise. Mir tut alles weh.

Maria: Was soll ich erst sagen!

Josef: Es ist schon spät.

Maria: Soll ich mein Kind etwa hier draußen bekommen?!

Josef: Schon gut, ich klopfe und frag' mal, ob wir hier irgendwo Unterschlupf finden.

Wirt: Was wollt ihr?

Josef: Entschuldigen Sie die späte Störung, aber wir waren so lange unterwegs. Wir sind den weiten Weg von Nazareth bis hierher zu Fuß gekommen. Und jetzt ...

Wirt: Und jetzt sucht ihr eine Herberge, in der ihr übernachten könnt. Aber ihr kommt zu spät. Es ist alles voll. Ganz Bethlehem ist ausgebucht. Hier geht nichts mehr.

Josef: Aber wir können doch nicht auf der Straße schlafen?!

Wirt: Was soll ich tun? Es ist kein Bett mehr frei! Und jetzt macht, dass ihr weiter kommt.

Maria: Josef, ich glaube, es geht jetzt wirklich los.

Wirt: Was geht los?

Josef: Sie ist schwanger und bekommt bald ein Kind! Sie können uns nicht einfach fortschicken. Es ist kalt und dunkel.

Wirt: Schwanger, sagst du?

Maria: Ja, schwanger! Und dieses Kind will jetzt zur Welt!

Wirt: Gut, geht dahinten in den Stall. Da könnt ihr bleiben. Ich bringe euch heißes Wasser und ein Laken.

Gemeindelied: EG 46 Stille Nacht, heilige Nacht 1-3

3. Szene:

Lukas 2,8-14

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9 Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12 Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

- Engel 1 Ob die kapiert haben, was wir ihnen verkündigt haben?
- Engel 2 Bestimmt nicht, so wie die geschaut haben.
- Engel 3 Kann ich gut verstehen. Schließlich begegnet man nicht alle Tage einem Engelschor.
- Engel 2 Und das mitten in der Nacht.
- Engel 1 Draußen auf dem Feld.
- Engel 4 Und dann mit so einer Botschaft.
- Engel 5 Wieso, die Botschaft ist doch gut?!
- Engel 1 Ja, sicher, die Botschaft ist die beste, die wir je hatten. Aber es klingt doch irgendwie komisch: große Freude ... Heiland ... Christus, der Herr ... Kind, in Windeln gewickelt ... und in einer Krippe liegen ... Frieden auf Erden.
- Engel 2 Du hast Recht, so ist die Welt nicht.
- Engel 3 Aber gerade deswegen schickt Gott doch seinen Sohn zur Welt!

- Engel 4 Aber glaubst, dass diese Hirten interessiert?! Das sind doch schlichte Gemüter? Das kapieren die nicht! Habt ihr nicht gesehen, die haben geguckt wie ein Pferdefuhrwerk.
- Engel 5 Wir sollten die Hirten nicht unterschätzen. Da sind zwar einfache Gesellen, aber ich glaube, die haben eine Ahnung davon bekommen, dass dies eine ganz besondere Nacht ist.
- Engel 1 Und außerdem sind wir ja auch nicht zufällig hier erschienen.

4. Szene:

Lukas 2,15-17

15 Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

17 Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

- Hirte 1 Kommt, das sehen wir uns an!
- Hirte 2 Bist du verrückt, wir können doch nicht einfach abhauen und die Schafe zurücklassen.
- Hirte 3 Doch, natürlich können wir das. Du hast doch gehört, was die Engel gesagt haben.
- Hirte 2 Natürlich habe ich das gehört. Aber das ist doch Unsinn. Wie soll ein Kind in einer Krippe dieser Welt den Frieden bringen. Ich bin zwar nicht besonders schlau, aber so blöd bin ich auch nicht, dass ich das glaube.
- Hirte 1 Stimmt, du bist nicht schlau! Sonst würdest du mit uns kommen.
- Hirte 3 Ich kann mir das auch nicht vorstellen. Aber nachsehen – das sollten wir auf jeden Fall tun. Denn dein Gesicht möchte ich sehen, wenn es doch stimmt!
- Hirte 2 Okay, ich geh' mit. Aber nur, damit ich eure Gesichter sehe, wenn wir im Stall nichts finden als Ochs und Esel.
- Gemeindelied: EG 48 Kommet, ihr Hirten

5. Szene:

Matthäus 2,1-2.10-11

Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

2 Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir] haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

10 Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut

11 und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

- Hirte 1 Sieh mal, wir sind offenbar nicht die einzigen, die sich auf den Weg gemacht haben.
- Hirte 2 Wie sehen die denn aus?
- Hirte 3 Die müssen aber reich sein!
- König 1 Wir sind Astronomen, gelehrte Sterndeuter.
- König 2 Wir sind Weise und kommen aus dem Osten.
- König 3 Wir folgen einem Stern und kennen die heiligen Schriften.
- Hirte 2 So seht ihr aus!
- Hirte 1 Uns sind Engel erschienen.
- Hirte 3 Und sie haben gesagt: Hier in Bethlehem ist heute der Heiland geboren, ein Retter für die Menschen ...
- Hirte 1 Frieden soll er bringen für alle Menschen.
- Weise 1 Wir suchen den neuen König.
- Hirte 2 Da seid ihr hier aber falsch. In Bethlehem gibt es schon seit Jahrhunderten keinen König mehr. Kein Palast, kein Tempel. Nichts mehr da!
- Weise 2 Aber seht doch, da ist der Stern.
- Weise 3 Wir müssen richtig sein.

Hirte 1 Dann sehen wir doch mal nach.

Gemeindelied: EG 546 Stern über Bethlehem 1-3

Pred. Siehst du: Gott ist da, wo Menschen ihn besonders brauchen und dort, wo Menschen ihn suchen – so wie du. Er ist auf dem Weg zu uns.

Pierrot Also, Licht ist Weihnachten, sagst du. Und Musik. Bilder und Geschichten. Ich glaube, so langsam finde ich meinen Weg zurück nach Weihnachten.

Kinder bringen Pierrot ein schön verpacktes Päckchen nach vorne.

Pred. Schau mal, Pierrot, das ist für dich!

Pierrot Für mich?! Warum denn?!

Pred. Das ist ein kleines Zeichen für das große Geschenk, dass Gott uns zu Weihnachten gibt. Weihnachten findet man auch, wenn man andere an der Freude teilhaben lässt.

Pierrot Ich danke euch. Ich sehe den Stern, die Krippe, das Kind. Ich sehe die Freude in den Augen der Kinder. Ich sehe Weihnachten. Ich habe es gefunden.

Pred. Vielleicht ist es sogar umgekehrt. Vielleicht müssen wir dir dankbar sein, dass wir dir helfen konnten, Weihnachten zu suchen. Ich glaube, wir alle sind ja auch immer wieder mehr oder weniger auf der Suche nach Weihnachten.

Pierrot Meinst du wirklich?

Pred. Sicher.

Pierrot Du meinst, ich habe euch auch etwas geschenkt?

Kind Ja, du hast uns Zeit geschenkt, dir eine Kerze anzuzünden.

Kind Du hast uns die Ohren geöffnet, Weihnachtsmusik zu hören.

Kind Du hast uns die Gelegenheit gegeben, noch einmal die alte Geschichte aus Bethlehem zu sehen.

Kind Und wir konnten dir Freude mit einem kleinen Päckchen machen.

Pred.

Weißt du, Pierrot, das Geheimnis von Weihnachten ist, dass es ein Geheimnis ist.

Lass Weihnachten ganz!

Das Geheimnis – lass es ein Geheimnis bleiben.

Zerstöre es nicht!

Mach Weihnachten nicht kaputt.

Lass es heil – und du wirst sehen, dass es dir Heil bringt, weil in ihm der Heiland zur Welt kommt.

Die Geschichte von dem kleinen Kind in der Krippe.

Die Geschichte vom geöffneten Himmel, aus dem Engelsgesang erklingt, der das Geschehen dieser Nacht nicht erklärt, aber ansagt: Euch ist der Heiland geboren.

Die Geschichte vom Stern, der den Ort dieses Wunders für alle Welt kenntlich macht und die reichsten und klügsten Leute auf den Weg bringt, um ein Kind in einem Futtertrog anzubeten.

Die Geschichte vom Gott auf Erden. Die Geschichte vom Licht der Welt, das Gott erblickt und das er selber ist.

Lass sie so stehen, und fang gar nicht an, sie zu zerpfücken. Du darfst an diesem Abend wieder ganz Kind sein. Mit großen Augen und offenem Mund staunen, weil Gott sich dir schenkt. Er verschenkt sich selbst. Dieses Geschenk empfängst du. Nimm es und freu dich dran. So wie du dich an der Schönheit und an dem Duft der Rosen freust. Dem Geheimnis von der Schönheit einer Rose kommst du nicht auf die Spur, wenn du die Blume unterm Mikroskop zerlegst.

Weihnachten entfaltet seine Wirkung erst als Ganzes. Nimm nichts weg und tu auch nichts dazu. Weihnachten ist genug. Mehr brauchst du nicht, um ein Sinn erfülltes Fest zu feiern.

Unsere Tochter Charlotte ist jetzt 3 Jahre alt. Sie versteht sicher noch nicht die Zusammenhänge. Aber sie nimmt es so, wie es kommt. Charlotte hat einen Adventskalender bekommen. Diesen hier ---///

Jeden Tag ein Türchen öffnen. Aber keine Schokolade, sondern Magnetfiguren, die auf diese Tafel geheftet werden. Jeden Tag ein bisschen mehr von Weihnachten.

Maria, dann Josef, dann der Ochs und der Esel, ein paar Schafe, ein Hund, Hirten und Hirtenkinder, ein paar Engel, ein Stern, jeden Tag ein bisschen mehr Weihnachten, dann die drei Könige, Kamele – die Geschichte hat sich ihr noch nicht erschlossen – aber sie hat sich jeden Morgen gefreut, ein Türchen zu öffnen und wieder eine Figur zu haben und sie anzuheften, die Figuren zu verschieben, damit zu spielen – bis heute morgen – Weihnachten wurde.

Erst heute ist Weihnachten. Das Kind in der Krippe. Erst jetzt macht das Ganze Sinn. Erst jetzt kann die Geschichte erzählt werden. Erst jetzt ist es Weihnachten. Ohne die Hauptsache, ohne die Mitte, ohne das Kind in der Krippe ist die Geschichte beliebig, variabel, veränderbar.

Aber heute – nimmt sie Gestalt an, erhält Konturen, entfaltet ihre Wirkung, bekommt eine Botschaft: Der Heiland ist geboren, Christus der Herr. Amen.

Gemeindelied: EG 24 Vom Himmel hoch 1-3

Abkündigungen

Fürbitten mit Vaterunser

Barmherziger Gott,
wir danken dir,
dass du dich einmischst in unser Leben
und in das Geschick unserer Welt.
Du begegnest uns in der Menschlichkeit deines Sohnes,
du setzt dich unserer Wirklichkeit aus,
du veränderst sie mit der Kraft deiner Liebe.

Wir bitten dich,
lass uns das erkennen und auf dich vertrauen.
Stehe heute besonders denen bei,
die Angst vor den Weihnachtstagen haben,
weil sie um einen Menschen trauern,
weil sie in sich nur Leere verspüren
oder weil sie es zu Hause nicht aushalten.
Wecke Bereitschaft, Frieden zu schließen
zwischen zerstrittenen Menschen
und Krieg führenden Völkern;
Lass sie Schritte tun, die sie zueinander führen.
Lindere die Not der Hungernden und Heimatlosen,
befreie uns Besitzende aus der Klammer von Habgier und Selbstsucht.

Wir denken an die,
die auch an diesem Abend arbeiten müssen.
Wir denken an die Menschen,
die in Heimen leben oder auf der Straße.
Gott, lass jeden Menschen,
etwas vom geheimnisvollen Glanz deiner Gegenwart spüren.
Behüte das Glück der Liebenden,
schütze die Fröhlichkeit der Kinder.
Stärke uns alle in der Hoffnung auf deine Zukunft
durch Jesus Christus, deinen Sohn.

Vater unser ...

Segen

Gemeindelied: EG 44 O du fröhliche 1-3

Musik zum Ausgang